Miriam Hamann

A rendered sky of measurable forms

Projektraum Viktor Bucher

An dem Tag, an dem ich diesen Text zu schreiben beginne, verbindet sich das Dreigestirn Algol, der Dämonenstern, mit dem Tierkreiszeichen Stier im Neumond. *Aggression und Intensität lassen sich zum Zweck nachhaltiger Stabilität einsetzen, wodurch Neuanfänge möglich erscheinen*, so diverse Astrolog*innen. Algol wurde vermutlich bereits vor Jahrtausenden entdeckt und ist ein variabler Stern, d.h. er verändert seine Helligkeit durch die Bewegungsabläufe seiner Teile: Zieht der eine Stern vor den anderen und verdeckt diesen im regelmäßigen Abstand von nicht ganz drei Tagen, wirkt es von der Erde aus so, als würde Algol blinken.

Das vermeintliche Blinken und die Helligkeit der Sterne wurde zwar bereits vor der Antike beschrieben, ihre präzise Untersuchung und Kartografie erfolgte jedoch erst um 1900. Maßgeblich daran beteiligt war eine Gruppe Frauen, die heute unter dem Namen *Harvard Computers* bekannt ist. Das rund 140-köpfige Team, darunter Annie Jump Cannon, Mary Anna Palmer Draper, Williamina Fleming, Henrietta Swan Leavitt und Anna Winlock, wirkte über mehrere Dekaden und war zunächst unter dem Astronomen Edward Charles Pickering am Harvard College Observatory beschäftigt. Als sogenannte *calculators* – eine Art menschliche Rechenmaschinen – erarbeiteten diese Frauen in akribischer Handarbeit ein Klassifikationssystem der Sterne, das die Grundlage für die moderne Astrophysik bildet und bis heute Gültigkeit besitzt. Ihr physisches Vermächtnis ist ein Konvolut fotografisch belichteter Glasnegative von Ausschnitten des Sternenhimmels, auf denen sie astronomische Daten und Beobachtungen verzeichneten. Diese Sammlung umfasst über eine halbe Million ca. 20 × 25 cm große Platten und befindet sich in digitalisierter Form im Eigentum des Harvard College Observatory.

Für Miriam Hamann ist dieser Sammlungsbestand Faszination und Arbeitsgrundlage zugleich. In ihrer künstlerischen Praxis macht sie die Notationen und Forschungsergebnisse der Frauen sichtbar und schafft dadurch Raum für neue Deutungen. Der Titel der Ausstellung *A rendered sky of measurable forms* ist als Schlüssel für die Dekodierung der abstrakten Bildsprache zu verstehen: Das Wissen über den Himmel, das sich aus immer neuen Funden speist und zuvor unbekannte Formen messbar belegt, muss in seiner Darstellbarkeit stets aktualisiert werden. Hier entsteht ein Imaginationsfeld, in dem die Künstlerin agieren kann und dies anhand unterschiedlicher Objekte tut, die Licht als Medium und Material erfahrbar machen. In koordinatenähnlichen Neonarbeiten wird mitunter eine Auswahl der Notizen auf den Glasplatten sichtbar. Vergrößert, jedoch in ihrer enigmatischen Präsenz belassen, verweisen diese Werte auf die wesentliche Übersetzungsarbeit der *Harvard Computers*, in

der jede einzelne Instanz der Vermessung kodiert und gleichzeitig in die Gesamtheit des wissenschaftlichen Unterfangens eingebettet wird. Diese Dimensionsverschiebungen vom realen Stern zur winzigen Notiz bis hin zur vergrößerten- , aber relational gesehen, kleinen Neonarbeit, zeugt vom Potenzial der Sichtbarmachung ihres Inhaltes, ohne die Ästhetik ihrer Form zu negieren.
Die potenzielle Ästhetisierung der Sterne und ihrer Spektralklasse bricht Hamann in einer anderen Arbeit auf: Die Skulptur aus verfärbten Aluminiumstangen bildet die Farbdimensionen der entdeckten- und entsprechend kodierten *Sternen-Spektrogramme* ab, indem ihre einzelnen-, brünierten Teile in ihrer individuellen Versehrtheit an chemische Prozesse der fotografischen Belichtung der Harvardschen Glasnegative erinnern. Der Spektraltyp beschreibt die Klassifizierung von Sternen anhand des Aussehens ihres Lichtspektrums und somit im Vergleich zu ihrer absoluten Helligkeit. Ihre Einteilung erfolgt in Klassen, die die sieben Grundtypen O, B, A, F, G, K und M umfassen und mithilfe derer beinahe alle Sterne identifiziert werden können. Spezifische Sterne wie sogenannte *Rote Riesen* oder *Braune Zwerge* ergänzen diese Auflistung, wofür sich diverse Merksätze gebildet haben. Einer davon lautet ***O**h **B**e **A** **F**ine **G**irl **K**iss **M**y **L**ips **T**onight*, was die misogyne Haltung Astronominnen gegenüber offenlegt und die Leistung der bereits im Gruppennamen objektifizierten Harvard Computers im Kontext ihrer Zeit offenlegt.
Hamann lässt sich ebenso wenig verunsichern wie die Frauen vor ihr, wenn sie sich den Glasnegativen aus einer dritten Position heraus annähert: Neben den Auseinandersetzungen mit ihren Mikro- und Makrobereichen, blickt die Künstlerin zuletzt direkt auf die Platten und erarbeitet sich das invertierte Bild des Sternenhimmels von neuem: Anstelle des fragilen Bildträgers Glas wählt Hamann Steinplatten, deren elementare Zusammensetzung einen geringen Anteil an Sternenstaub enthält sowie fossile Sedimente und Muschelreste – die materiellen Erinnerungsträger der Beziehung zwischen unserer Erde und dem interstellaren Raum. *A rendered sky of measurable forms* ist eine tiefschürfende Analyse astrophysikalischer Geschichtsschreibung, die permanente Veränderung des Universums als mögliche Zukünfte begreifbar macht.

Andrea Kopranovic